

Ein großes Haus für Jung und Alt

MAZ 16.11.2020

Mit der Sanierung des ehemaligen Sportlerheims und Fördergeldern der EU schaffen sich die Schlenzeraner einen Ort der Begegnung – auch Touristen soll er offen stehen

Von Uwe Klemens

Schlenzer. „Ungeduld“ ist wohl das richtige Wort, wenn man das derzeitige Befinden der Einwohner im Bergdorf Schlenzer beschreiben will. Nicht nur auf den Zusatz zum Ortsnamen, der die geografische Lage des auf einem Hügel liegenden Dorfes beschreibt, sind die Schlenzeraner stolz, sondern auch auf ihr Sportlerheim. Das in den 1960er Jahren von ihnen selbst errichtete Gebäude, das seit der Auflösung des Sportvereins vor fünf Jahren kaum noch genutzt wird, soll nun mit Manpower aus dem Dorf und Fördergeld aus der EU zu neuem Leben erweckt werden. Bereits im kommenden Frühjahr soll es losgehen.

„So lange wir unseren Sportverein Traktor Schlenzer noch hatten, wurde das Gebäude recht intensiv genutzt“, blickt Ortsvorsteher Reinhard Siebert zurück und führt durch die derzeit als Lager für alte Möbel, Sportgeräte und Dorffest-Dekoration dienenden Räume. Sieberts Ehrfurcht vor dem Engagement, mit dem die Dörfler damals, trotz rarer Baustoffe, den 270 Quadratmeter großen Flachbau am Dorfrand errichteten, ist einer der Gründe, warum der Ortsvorsteher zusammen mit anderen auf die Idee kam, das Stück Dorfgeschichte trotz Leerstands nicht einfach platt zu ma-

”

Würden wir all die Sachen, die wir selber machen noch hinzurechnen, wäre die Summe noch größer.

Reinhard Siebert
Ortsvorsteher und Vereinsvorsitzender

chen, sondern wieder zum Funkeln zu bringen.

Im Sommer 2018 wurde deshalb der Bergdorf Schlenzer e.V. gegründet, dessen Mitgliederzahl von derzeit 42 das starke Interesse am dörflichen Zusammenhalt belegt. Die Coronakrise, der im zu Ende gehenden Jahr praktisch alles zum Opfer fiel, hat die Sehnsucht danach nur noch weiter beflügelt.

„Auch die Pläne, wie das Sportlerheim künftig aussehen soll und was wir damit machen wollen, haben die Vereinsmitglieder gemeinsam geschmiedet“, erzählt dessen Schatzmeister Werner Simonsmeier, der auch die Zahlen kennt, mit denen die notwendigen Baumaßnahmen beziffert sind. 80.000 bis 100.000 Euro sind für die Reparatur und die zusätzliche Wärmeisolierung des Dachs, die Reparatur bröckeligen Mauerwerks, die Komplettenerneuerung sämtlicher Elektro- und Sanitärinstallationen, die Beseitigung von Feuchtigkeitsschäden und für die malermäßige Instandsetzung veranschlagt.

„Würden wir all die Sachen, die wir selber machen noch hinzurechnen, wäre die Summe noch größer“, ergänzt Siebert, der nicht nur im Dorf, sondern auch im Verein den Hut auf hat. Das Entkernen des Gebäudes, das Schachten für Zu- und Ableitungen und das Ausheben des Lochs für die neue Sammelgrube



Reinhard Siebert (l) und Werner Simonsmeier plaudern im großen Saal über die Pläne des Vereins.

wollen die Bergdörfler allein bewerkstelligen, damit die genannte Summe für möglichst viel Material und Handwerkerleistungen reicht.

Das Thema Geld bereitete den Vereinsmitgliedern bislang das größte Kopfzerbrechen. Die Hoffnung, es allein mit den über das Leader-Programm bereitgestellten Geldern zu schaffen zerstob, als sie erfuhren, dass der Eigenanteil dabei bei 25 Prozent liegt. „Dies können wir aus eigener Kraft auf keinen Fall aufbringen“, erläutert der Schatzmeister, warum das Gesamtpaket in zwei, finanziell etwa gleichgroße Abschnitte unterteilt wurde, weil man sich durchaus zutraut, die 10.000 Euro Eigenanteil durch das Ansprechen von Sponsoren und

durch private Sammlungen aufzubringen.

Vor wenigen Tagen erreichte die Schlenzeraner nun die frohe Kunde, dass es ihr Projekt eines Mehrgenerationenhauses, in dem es Spiel- und Sportangebote für Jung und Alt, Einheimische und Touristen, sowie die Möglichkeit zur gastronomischen Versorgung geben soll, in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Rund um die Flaemingskate“ in den Kreis der förderungswürdigen Vorhaben aufgenommen wurde. Um die beantragten 40.000 Euro zu bekommen, müssen nun die Antragsunterlagen vervollständigt und geprüft werden. Sobald die Bewilligung da ist, wollen die Bergdörfler loslegen.



Auch der Sportplatz vor dem ehemaligen Sportlerheim soll erhalten bleiben und um einen barrierefreien Zugang ergänzt werden.